

DISKUSSIONSPAPIER

UNSERE LÄNDLICHEN RÄUME: GUTE ZUKUNFT FÜR RHEINLAND-PFALZ

Rheinland-Pfalz hat starke ländliche Räume. Sie sind gekennzeichnet durch eine besondere Dynamik und Vielfalt. So vielfältig wie die Menschen und die Landschaften in den ländlichen Regionen, so unterschiedlich sind auch Wirtschaftskraft, Alters- und Infrastruktur sowie Kulturangebote. Rund drei Viertel der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer lebt außerhalb der kreisfreien Städte.

Unsere ländlichen Räume sind für die SPD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz zentral für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse zu gewährleisten, gilt es teils sehr verschiedenen regionalen Anforderungen und Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Wir stehen dabei vor zentralen Herausforderungen:

Die Menschen werden erfreulicherweise immer älter und bleiben länger aktiv und gesund. Die jüngere Generation ist nicht nur zahlenmäßig kleiner als ihre Eltern- und Großelterngeneration, sondern sie zieht es oftmals eher in die Städte oder Ballungszentren. Dadurch ist die Bevölkerungszahl in einigen Regionen bereits heute rückläufig. Gleichzeitig wird die Bevölkerung glücklicherweise zunehmend älter, was uns vor neue Herausforderungen stellt.

Die Frage, wie eine flächendeckende und hochwertige Versorgung in Zeiten des **Demografischen Wandels** aussehen kann, wird an Bedeutung zunehmen. Daher spielen diese Fragen schon jetzt eine wichtige Rolle in der Demografiestrategie des Landes. Es ist wichtig, die ländlichen Räume als attraktive Orte zum Wohnen und Arbeiten für junge Menschen, Fachkräfte und Familien zu sichern. Mit schnellen Internetverbindungen können wir global wirtschaften, arbeiten, lernen und kommunizieren, aber dennoch zuhause im Herzen von Rheinland-Pfalz wohnen: In einem sozial gefestigten, sicheren und lebenswerten Umfeld.

Nur wenn uns dies alles gelingt, können wir auf Dauer auch ein lebendiges, junges und dynamisches Land bleiben.

Dafür entwickeln wir neue Konzepte und kluge Strategien und wollen gerade mit unserer Wirtschaftspolitik die Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum nutzen. Auch bei der Infrastruktur und im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge ist ein Umdenken gefragt, dies gilt beispielsweise für die Mobilität, die Wasserversorgung und die Versorgung mit

hochwertigen Lebensmitteln. Wir benötigen regional differenzierte Strategien für die Entwicklung unserer ländlichen Räume.

In Anbetracht des **Klimawandels** gibt es neue Herausforderungen etwa in der Land- und Forstwirtschaft. Der weitere Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten soll dazu beitragen, mehr Einkommen im ländlichen Raum zu generieren. Von besonderer Bedeutung sind die dezentrale Nutzung erneuerbarer Energien, der Tourismus, das mittelständische Handwerk und das Gewerbe sowie regionale Dachmarken.

Nur mit starken ländlichen Regionen wird Rheinland-Pfalz weiterhin ein Land bleiben, in dem sich wirtschaftlicher Erfolg, Lebensqualität und ein gesellschaftliches Miteinander ergänzen.

Die SPD-Fraktion wird sich in dieser Legislaturperiode intensiv mit den ländlichen Räumen beschäftigen und mit vielen Akteuren innovative Instrumente entwickeln.

1. GESUNDHEITSVERSORGUNG SICHERN

Wir kümmern uns um eine **flächendeckende und hochwertige medizinische und pflegerische Versorgung**, gerade in Zeiten, in denen die Menschen älter werden. Durch ein dichtes Netz aus 97 Krankenhäusern und 70 Notarztstandorten steht allen Menschen eine schnelle Notfall- und Erstversorgung zur Verfügung. Dabei haben wir auch einen hohen Anspruch an die Qualität der Versorgung. In unsere Krankenhäuser wird investiert, damit die flächendeckende Versorgung auch im ländlichen Raum zukünftig gesichert ist.

Für die bedarfsgerechte flächendeckende stationäre **Krankenhausversorgung** werden wir die Krankenhausinvestitionen in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2020 um mindestens 15 Millionen Euro auf 135 Millionen Euro aufstocken. Darüber hinaus werden wir circa 24 Millionen Euro aus Landesmitteln zur Umstrukturierung der Krankenhäuser im Rahmen des Strukturfonds zur Verfügung stellen. Somit erhalten die rheinland-pfälzischen Krankenhäuser inklusive der Mittel aus dem Krankenhausstrukturfonds in 2017 insgesamt rund 137 Millionen Euro - damit neun Millionen Euro mehr als noch im Jahr 2016.

Eine bundesweit wachsende Herausforderung liegt in der Sicherstellung der **wohnortnahen hausärztlichen Versorgung**. Unser „Zukunftsprogramm Gesundheit und Pflege 2020“ erprobt neue Wege zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung gerade in ländlichen Regionen. Dabei nutzen wir entschlossen die Chancen der Telematik auch bei der Gesundheitsversorgung.

2. PFLEGEINFRASTRUKTUR AUSBAUEN

Rheinland-Pfalz ist der Vorreiter in der Pflegepolitik. **135 Pflegestützpunkte** bieten im Land kostenlose Beratung und sind das Rückgrat unserer Pflegeinfrastruktur. Sie informieren über die regionalen Angebote und helfen den Menschen, dass sie bei einem Pflege- und Betreuungsbedarf die richtigen Leistungen erhalten. Gesetzlich werden wir die Pflegestützpunkte finanziell besser stellen und den Handlungsspielraum der Kommunen erweitern. Die **Persönlichen Pflegemanager** nehmen zudem ihre Arbeit auf, um die Menschen in Rheinland-Pfalz bei zentralen Fragen der Pflege zu unterstützen.

Um die Pflege der älter werdenden Gesellschaft leisten zu können, brauchen wir ausreichend Pflegekräfte. Mit der Fortsetzung der **Fachkräfte- und Qualifizierungsinitiative** im Rahmen des **Zukunftsprogramms „Gesundheit und Pflege - 2020“** werden neue Konzepte erprobt und Modellprojekte durchgeführt. Hierfür wurden drei zentrale Handlungsfelder definiert. Mit den Initiativen zur **Fachkräftesicherung** (z. B. Versorgungsassistentinnen in der Hausarztpraxis – VERAH), den Initiativen zur Entwicklung **sektorenübergreifender**

Versorgungsmodelle in ländlichen Räumen (z. B. das Gesundheitszentrum Meisenheim) sowie den Initiativen zur Entwicklung und zum Ausbau von **telemedizinischen Strukturen** (so z. B. die elektronische Fallakte, der elektronische Medikationsplan RLP oder das Projekt STuDi - Smart Home Technik und Dienstleistung für ein unabhängiges Leben zu Hause) stellen wir sicher, dass genügend Nachwuchskräfte in den Gesundheitsfachberufen ausgebildet werden und sie lange, gesund und motiviert im Beruf verweilen.

Mit der **Gemeindeschwester Plus** wurde ein Angebot für hochbetagte Menschen geschaffen, die selbstständig leben und keine Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Die Gemeindeschwestern beraten, wie sie möglichst weiter selbstständig leben können, stärken ihre sozialen Netzwerke und helfen Pflegebedürftigkeit zu vermeiden beziehungsweise zu verzögern.

3. BILDUNG STÄRKEN

Rheinland-Pfalz zählt bei der **Kindertagesbetreuung** bundesweit zu den Vorreitern. Dabei legen wir Wert darauf, dass auch Familien im ländlichen Raum einen - beitragsfreien - Kindergartenplatz in Wohnortnähe haben. Qualität steht bei uns besonders im Fokus. Die Öffnungszeiten von Kindertagesstätten müssen weiter den Bedarfen von Eltern angepasst werden, da gerade im ländlichen Raum Fahrzeiten berufstätiger Eltern entsprechende Zeitressourcen erfordern. Wir erhalten eine familienfreundliche Sozialstruktur im ländlichen Raum, damit sich unsere Kinder in bekannter Umgebung frei entwickeln können. Auch deswegen hat die SPD-Fraktion die Landesregierung dabei unterstützt, die Klassenmessenzahl für Grundschulen von 30 auf 24 zu senken. Fast 800 Stellen für Lehrerinnen und Lehrer hat das Land dafür zur Verfügung gestellt. Kein anderes Bundesland hat am Beginn der Schullaufbahn kleinere Klassen. Mit einer durchschnittlichen Klassengröße von 18,4 Schülern pro Klasse sind die Grundschulklassen in Rheinland-Pfalz deutlich kleiner als die aller anderen Bundesländer. Damit stärkt die SPD-geführte Landesregierung nicht nur die pädagogische Qualität, sondern sorgt auch dafür, dass Grundschulstandorte bei zurückgehender Schülerzahl erhalten bleiben können.

Die „**Leitlinien für ein wohnortnahes Grundschulangebot**“ konkretisieren das Schulgesetz um jene Kriterien, nach denen kleinste Grundschulen auch dann erhalten bleiben können, wenn sie trotz dieser Maßnahmen dauerhaft die gesetzliche Mindestgröße unterschreiten. Ziel ist es, sowohl den Grundsatz „Kurze Beine, kurze Wege“ als auch die pädagogisch-organisatorischen Voraussetzungen für ein attraktives und zukunftsfestes Grundschulangebot in der Fläche zu sichern. Ein transparentes Verfahren zur Feststellung von Ausnahmen von der Mindestgröße, Augenmaß bei jeder Prüfung im Einzelfall und die enge Einbindung der Schulträger sind die Grundlage für behutsame Anpassungen, die die

Bedingungen vor Ort berücksichtigen sowie Eltern und Kindern Planungssicherheit für die Zukunft geben.

Mit der **Schulstrukturreform** haben Landesregierung und SPD-Fraktion zudem frühzeitig auf den demografischen Wandel reagiert. Mit der Realschule plus wurde eine in der Region verwurzelte Schulart geschaffen, die gemeinsam mit Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen garantiert, dass überall im Land alle Abschlüsse wohnortnah erworben werden können. Die neuen gymnasialen Oberstufen an den Integrierten Gesamtschulen kommen dabei auch dem ländlichen Raum zugute und ermöglichen dort den wohnortnahen Erwerb des Abiturs. Die verstärkte Kooperation zwischen Oberstufen ermöglicht ein breites Angebot und individuelle Wahlmöglichkeiten für alle Schülerinnen und Schüler im Land. Auch mit den berufsbildenden Schulen bietet das rheinland-pfälzische Schulsystem den Schülerinnen und Schülern landesweit und in jeder Region individuelle Wege zu höheren Abschlüssen und sichert Durchlässigkeit und Aufstiegsorientierung. Damit das so bleibt, arbeiten wir an ihrer demografiefesten Weiterentwicklung: Digitale und andere neue Formen des Lernens in der beruflichen Bildung werden derzeit im Schulversuch BS20 erprobt, um die berufliche Bildung in Vielfalt und Fläche zu erhalten.

Mit seinem bundesweit einzigartigen Konzept zur **Berufs- und Studienorientierung** setzt Rheinland-Pfalz zudem einen Schwerpunkt in der Bildungspolitik, der insbesondere im ländlichen Raum für die Fachkräftesicherung unerlässlich ist. Die rheinland-pfälzische Berufs- und Studienorientierung ist dabei geprägt vom Grundsatz der Gleichwertigkeit akademischer und beruflicher Bildung und setzt auf enge Kooperationen zwischen Schule und regionaler Wirtschaft.

Darüber hinaus leistet die Bildungspolitik mit dem flächendeckenden **Ganztagsangebot**, für das sich die SPD-Fraktion von Beginn an eingesetzt hat, nicht nur einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit, sondern auch zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für alle Familien überall im Ganztagsland Rheinland-Pfalz.

4. STARKE WISSENSCHAFT FÖRDERN

Die Hochschulen leisten einen wichtigen Beitrag für die qualifizierte Ausbildung junger Menschen in den Regionen. Dank der breiten Verteilung von Universitäten und Hochschulen in den Regionen und mit deren attraktiven Studienangeboten wirken diese Abwanderungstendenzen in Ballungszentren entgegen und ziehen darüber hinaus auch Studieninteressierte aus anderen Gegenden Deutschlands oder dem Ausland an. Damit tragen die Hochschulen entscheidend zur Sicherung des regionalen Fachkräftebedarfs und zur Innovationsfähigkeit von regionalen Unternehmen, vor allem von kleinen und mittleren,

bei. Mit dem **Hochschulzukunftsprogramm** werden wir die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Hochschulen stärken. Durch gezielte Profilbildungsprozesse in Forschung und Lehre wird die Zukunftsfähigkeit der Hochschulen gestärkt. Gleichzeitig wird die regionale Verankerung der Hochschulen durch den Ausbau von Kooperationen von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und der Wirtschaft erhöht.

5. GUTE WOHNBEDINGUNGEN SICHERN

Aufgrund des demografischen Wandels ist es wichtig, die Kommunen dabei zu unterstützen, die Dorfmitte lebendig und attraktiv zu halten und Leerstand zu vermeiden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist von entscheidender Bedeutung, damit auch zukünftig junge Familien mit Kindern in ländlichen Räumen leben wollen und können. Familienfreundliche Arbeitsplatzstrukturen und gute Angebote für Kinder sind darum der richtige Weg, um sowohl dem künftigen Fachkräftemangel als auch der Abwanderung vorzubeugen. Dazu gehören aber auch entsprechende attraktive Wohnangebote. Generell wird die Frage, wie eine Werterhaltung von Wohngebäuden in den ländlichen Räumen gesichert werden kann, immer wichtiger. Wir verfolgen daher das Ziel „Innen- vor Außenentwicklung“:

Die SPD-Fraktion sieht in **gemeinschaftlichen Wohnprojekten** einen vielversprechenden Ansatz, um gerade alleinstehenden Menschen ein selbstständiges Leben in Gesellschaft zu ermöglichen. Daher werden schon heute neue gemeinschaftliche Wohnformen unterstützt und gefördert. Kleine Wohnprojekte, Mehrgenerationenquartiere, Wohnen mit Versorgungssicherheit und Wohn-Pflege-Gemeinschaften befinden sich auch mit der Unterstützung der Politik im Aufbau. Es gibt bereits über 110 solcher Wohnprojekte im Land. Seit 2012 gibt es das **Darlehensprogramm „Förderung von Wohngruppen“**. 2015 hat die **Landesberatungsstelle „Neues Wohnen“** ihre Arbeit aufgenommen. Seit 2014 unterstützt das **Projekt „WohnPunkt RLP“** derzeit Ortsgemeinden mit bis zu 5000 Einwohnern beim Aufbau von Wohn-Pflege-Gemeinschaften. Bislang wurden und werden 28 Kommunen unterstützt. Ziel der SPD-Fraktion ist es, dieses Angebot für möglichst viele Kommunen weiterzuentwickeln.

6. INTERKOMMUNALE KOOPERATION FÖRDERN

Unsere Kommunen sind der zentrale Ort unseres Zusammenlebens, das Herz der Gesellschaft. Auch sie stehen in den kommenden Jahren vor der Herausforderung, sich im Wettbewerb um Einwohnerinnen und Einwohner, Unternehmen und Investitionen als attraktive Lebens- und Arbeitsorte zu behaupten. Damit sie die Herausforderung meistern, bedarf es eines verstärkten Nachdenkens über verstärkte **interkommunale Koordination**.

Gute Beispiele hierfür geben bereits die Förderpraxis in der **Städtebauförderung** und in der **Dorferneuerung**, die in der Konzeption und in der Durchführungsphase auf eine breite Bürgerbeteiligung aufbauen. Die SPD-geführte Landesregierung unterstützt hier engagierte Kommunen bereits in vielfältiger Weise. Neben der auf die lokale Ebene bezogenen Städtebauförderung und Dorferneuerung hat die **Zukunftsinitiative "Starke Kommunen - Starkes Land"** wichtige Erkenntnisse geliefert. Interkommunale Zusammenarbeit sichert unter anderem die wirtschaftlichen Freiräume der kleineren Kommunen. Sie ist für alle Kommunen hilfreich, notwendig und machbar. Bei den **Kreisentwicklungskonzepten** (Eifelkreis und Rhein-Lahn-Kreis) erfolgt eine Umsetzung dieser neuen Koordinationsansätze auf regionaler Ebene.

Mit dem **Rheinland-Pfalz-Portal** und der **Transparenzplattform** steht den Bürgerinnen und Bürgern die digitale Tür zur Verwaltung offen. Es handelt sich dabei um das erste Portal in Deutschland, das Zugang zu den Bürgerservices des Landes und der Kommunen gleichermaßen bietet. Damit entfallen gerade für viele Bürgerinnen und Bürger im ländlichen Raum Wege und Wartezeiten.

7. SOZIALPARTNERSCHAFT UND FREIE WOHLFAHRTSPFLEGE UNTRESTÜTZEN

Der SPD-Fraktion sind **gute Arbeit** und **faire Arbeitsbedingungen** im ganzen Land wichtig. Die ländlichen Räume sind oftmals Beschäftigungsmotoren. Die erfolgreiche sozialpartnerschaftliche Zusammenarbeit in Rheinland-Pfalz lebt in unseren ländlichen Räumen und trägt viel zu unserem wirtschaftlichen Erfolg bei. Wenn wir in unserem Land die Chancen der Digitalisierung nutzen wollen, brauchen wir starke Gewerkschaften und starke Unternehmen gerade auch in den ländlichen Räumen.

Die **Freie Wohlfahrtspflege** leistet für die soziale Gestaltung unserer Gesellschaft einen wesentlichen Beitrag: Ihre Dienstleistungen reichen u.a. von der frühkindlichen Bildung und Betreuung z.B. in Kindertagesstätten über freigemeinnützige Schulen, Beratungsstellen, Bildungsstätten, Werkstätten für behinderte Menschen, Krankenhäuser bis hin zu Altenpflegeeinrichtungen und Hospizen. Gerade für die ländlichen Räume sind diese Angebote sehr wichtig zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge. Die SPD-Fraktion wird ihre Strategie für die ländlichen Räume daher mit den Vertretern der Freien Wohlfahrtspflege, den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden und Kammern entwickeln.

8. FINANZAUSSTATTUNG AUF HOHEM NIVEAU HALTEN

Unsere Kommunen nehmen die wichtigen Aufgaben der Daseinsvorsorge vor Ort wahr. Die SPD-Fraktion steht dabei an der Seite unserer kommunal Verantwortlichen. Dies zeigt sich

wieder im jüngst beschlossenen **Landeshaushalt**. Etwa **ein Drittel des gesamten Etats** steht den Kommunen für deren Aufgabenerledigung zur Verfügung. Dies sind in 2018 **rund 5,6 Milliarden Euro**. Sie setzen sich aus den Mitteln innerhalb des kommunalen Finanzausgleichs und aus Zuweisungen an Kommunen außerhalb des kommunalen Finanzausgleichs zusammen.

9. EHRENAMT FÖRDERN

Unser Land lebt vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger vor Ort in ihren Kommunen. Eine sozial gerechte Zukunft beginnt in den Kommunen. Unser Land hat mit 48,3 Prozent inzwischen die **höchste Engagementquote im Ländervergleich** erreicht. Das heißt, **rund 1,7 Millionen Menschen im Land engagieren sich** Tag für Tag über alle Altersgruppen hinweg für ein lebenswertes Rheinland-Pfalz. Ob es im Sport, bei der Feuerwehr, bei den Hilfs- und Rettungsdiensten, in generationenübergreifenden oder Integrationsprojekten erfolgt, immer setzen sich die Menschen für ihr Umfeld und die Gemeinschaft ein. Umwelt und Naturschutz, Kultur oder soziales und politisches Leben wären sonst nicht denkbar. Die SPD-Fraktion möchte dieses vielfältige Engagement weiter stärken. Die SPD-geführte Landesregierung hat mit der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung eine zentrale Anlaufstelle für Ehrenamtliche geschaffen. Mit der Ehrenamtskarte oder dem Engagement- und Kompetenznachweis wird ehrenamtliches Engagement zusätzlich gefördert. Unter dem Stichwort Ehrenamt 4.0 gilt es im nächsten Schritt, die Chancen der Digitalisierung zur Stärkung ehrenamtlichen Engagements nutzbar zu machen.

10. WERTSCHÖPFUNG UND LEBENSQUALITÄT KOMBIEREN

Der Mittelstand ist und bleibt das Rückgrat der rheinland-pfälzischen Wirtschaft – gerade im ländlichen Raum. Viele Weltmarktführer, die so genannten „**hidden champions**“, haben ihre Heimat in den ländlichen Räumen und sichern Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Angesichts des demografischen Wandels müssen sich die Unternehmen im Wettbewerb um Fachkräfte und Ideen besonders anstrengen. Deshalb haben wir eine der bundesweit ambitioniertesten Landesstrategien zur **Fachkräftesicherung** auf den Weg gebracht – mit insgesamt 216 Vorhaben, die wir gemeinsam mit den Partnern des Ovalen Tisches der Ministerpräsidentin umsetzen. Es braucht Regionalbündnisse, um Unternehmen im ländlichen Raum als attraktive Arbeitgeber zu positionieren.

Der Schlüssel zur wirtschaftlichen Stärke unseres Landes liegt in der Dezentralität und bei den Wirtschaftsmächten von nebenan, beim Handwerk, bei der Gastronomie sowie bei den

kleinen und mittleren Unternehmen. Digital-basierte Arbeitsplätze sind standortunabhängig. Sie in den ländlichen Räumen anzusiedeln kombiniert Lebensqualität und Wertschöpfung.

Um an der wirtschaftlichen Entwicklung teilzuhaben und auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu sein, müssen die Unternehmen die Chancen der Kundenorientierung, der Vernetzung und der Digitalisierung wahrnehmen. **Innovations- und Clusterförderung** sind insbesondere auch in ländlichen Regionen wirksame Instrumente, um die regionale Wirtschaft zukunftsgerichtet zu unterstützen. Mit **regionalen Wissens- und Innovationsallianzen** wird ein wichtiger Beitrag zur Vernetzung von Hochschulen, Wirtschaft, Kommunen und außeruniversitärer Forschung geleistet. So werden regionale Innovationsstrategien entwickelt und damit der Erhalt und der Ausbau von zukunftssicheren Arbeitsplätzen gesichert.

Um einen wichtigen Impuls für die zukünftige Entwicklung des UNESCO-Welterbes Oberes Mittelrheintal zu geben, unterstützt die SPD-Fraktion die Bewerbung der Region um die Ausrichtung der **Bundesgartenschau 2031**.

11. CHANCEN DER DIGITALISIERUNG NUTZEN

Wir sehen die Digitalisierung als Chance für die zahlreichen Betriebe im ländlichen Raum. Die Digitalisierung ermöglicht es, gute Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu erhalten und neue zu schaffen und die ländlichen Regionen mit der gesamten Welt zu verbinden. Eine gute **Breitbandversorgung** ist inzwischen Grundvoraussetzung für kleine und mittelständische Unternehmen, um im regionalen, bundesweiten und internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Darüber hinaus ist die Breitbandverbindung ein wichtiger Standortfaktor bei der Ansiedlung neuer Unternehmen.

Der flächendeckende Breitbandausbau in Rheinland-Pfalz macht auch im ländlichen Raum Fortschritte. Der Ausbaustand mit 50 Mbit/s lag Ende 2016 bei 75 Prozent, über 60 Prozent der Haushalte im Land können auf Bandbreiten von 100 Mbit/s zurückgreifen.

Um die Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen in allen Unterrichtsfächern zu befördern und zu entwickeln, sollen auch in den Schulen im ländlichen Raum **digitale Medien und Lehr- und Lernportale** intensiver genutzt werden. Mit der Weiterführung des **Landesprogramms „Medienkompetenz macht Schule“** soll das online-Lehren und -Lernen an allen rheinland-pfälzischen Schulen ermöglicht werden. Hierfür ist die breitbandige Anbindung der Schulen unverzichtbare Voraussetzung. Um die Teilhabe von Jung und Alt in der digitalen Gesellschaft zu gewährleisten, gilt es auch im Bereich der außerschulischen Bildung und Weiterbildung die Angebote zur Förderung von Medien- und Digitalkompetenz weiter auszubauen.

Digitalisierte Verfahren und Serviceangebote der öffentlichen Verwaltung (E-Government) stellen für mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger in ländlichen Räumen, aber auch für Berufstätige eine große Erleichterung dar. Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine flexiblere Gestaltung von Arbeitszeit und -ort eine wichtige Unterstützung. Auch im Bereich von Gesundheit und Pflege bergen moderne Ansätze wie Ferndiagnostik und Monitoring große Potenziale, eine flächendeckende, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung aufrechtzuerhalten.

12. INNOVATIONEN FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM FÖRDERN

In Rheinland-Pfalz wird in mehreren Forschungsvorhaben daran gearbeitet, den ländlichen Raum durch die Nutzung von neuen technologischen und digitalen Möglichkeiten lebenswert und wirtschaftlich stark zu halten. So fördert die Landesregierung das Projekt **„Digitale Dörfer“**, in dessen Rahmen das Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE) daran forscht, wie durch digitale Vernetzung der Gemeinschaft das Leben auf dem Land attraktiv bleiben kann. Die TU Kaiserslautern arbeitet zudem gemeinsam mit dem IESE an dem Thema **„Ambient Assisted Living“**, um Konzepte, Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die das alltägliche Leben älterer und auch benachteiligter Menschen unterstützen. In dem **„Deutschen Resilienzzentrum“** an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz wird daran geforscht, wie Menschen auch unter hohen Belastungen gerade im Beruf körperlich und psychisch gesund bleiben können. Dabei wird eine Resilienz-Ambulanz geschaffen, die sich auch an Einrichtungen im ländlichen Raum richtet.

13. „MOBILITÄTSKONSENS 2021“ ENTWICKELN

Unser gut ausgebautes Verkehrssystem vernetzt Rheinland-Pfalz mit allen europäischen Wirtschaftsräumen. Dank des dichtesten Straßennetzes im Vergleich der Bundesländer, mehr als 7.500 Brücken, einem leistungsfähigen Netz im Schienenfern- und -nahverkehr, leistungsstarker Wasserstraßen und schnellen Anbindungen zu Verkehrsflughäfen sind unsere ländlichen Räume gut angeschlossen. Die SPD-Fraktion steht dafür, dass die Mittel für den Landesstraßenbau in dieser Legislaturperiode auf 600 Millionen Euro erhöht werden. Für die Zukunft gilt es, die Qualität der Verkehrsinfrastruktur und der Verkehrsangebote in Rheinland-Pfalz nachhaltig weiterzuentwickeln. Wir werden den im Koalitionsvertrag vorgesehenen **Mobilitätskonsens 2021** nachhaltig unterstützen. In einem breit angelegten Beteiligungsprozess werden Unternehmen, Verbände, Kommunen, Wissenschaft, Gewerkschaften und andere Interessenvertreter über die zukünftigen Mobilitätsanforderungen in Rheinland-Pfalz beraten und bis 2018 Vorschläge für die Verkehrsinvestitionen der Zukunft entwickeln.

14. INNOVATIVE MOBILITÄTSKONZEPTE IN DIE FLÄCHE BRINGEN

Die SPD-Fraktion bekräftigt das Ziel, ein attraktives Angebot im gesamten **Öffentlichen Nahverkehr** (ÖPNV und SPNV) sicherzustellen, das den Fahrgästen eine echte Alternative zum motorisierten Individualverkehr auch im ländlichen Raum bietet. Dabei sollen insbesondere die Bedürfnisse von Senioren, Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden. Der **Rheinland-Pfalz-Takt 2015** (RPT 2015) hat für den ländlichen Raum deutliche Verbesserungen gebracht und Bahn- und teilweise Busleistungen vereint. Mit der **Stationsoffensive Rheinland-Pfalz** werden zusätzliche neue Stationen geschaffen und Bahnhöfe barrierefrei umgebaut. Das **ÖPNV-Konzept Nord** wird mit dem Ziel umgesetzt, ein Netz aus regionalen und lokalen Linien dauerhaft zu sichern und den Stadt-Umland-Verkehr bis weit in den ländlichen Raum hinein zu stärken. Auch touristische Ziele werden verstärkt in den ÖPNV eingebunden.

Die SPD-geführte Landesregierung unterstützt und berät Kommunen, die in ländlichen Regionen **Bürgerbusse** auf Ehrenamtsbasis organisieren und betreiben. Damit leisten sie eine wichtige Hilfe gerade für ältere Menschen und erleichtern ihnen Wege zum Einkaufen oder zum Arzt.

Die **Entwicklung zukunftsgerichteter Mobilitätskonzepte** für ländliche Räume bedeutet, verkehrsplanerische mit städtebaulichen und regionalplanerischen Aspekten zu verbinden. Dies äußert sich zum Beispiel in der Kombination verschiedener Verkehrsmittel, auch unter Berücksichtigung von Sharing-Angeboten und flexiblen Nahversorgungsformen zur Verbesserung der Mobilität im Alltag. Darüber hinaus kann auch durch die aufeinander abgestimmte **Entwicklung von Nahmobilitätskonzepten** und weiteren Angeboten der öffentlichen Daseinsvorsorge eine spürbare Erleichterung erzielt werden.

Neben der geringen Reichweite und dem hohen Anschaffungspreis von E-Fahrzeugen sind gerade im ländlichen Raum Lücken in der **Ladeinfrastruktur** eine der größten Hürden für die Durchsetzung von **E-Mobilität**. Insbesondere in ländlichen Räumen, in denen häufig weitere Strecken zurückgelegt werden als in urbanen Gegenden, ist eine gut ausgebaute Ladeinfrastruktur notwendig. Bereits heute unterstützt Rheinland-Pfalz mit der Energieagentur die Kommunen und private Akteure bei der Entwicklung von **E-Mobilitätskonzepten** sowie der Antragstellung für Förderprogramme. Diese Beratungsleistungen werden wir in Zukunft ausbauen, damit die Nutzung der E-Mobilität nicht auf städtische Ballungszentren beschränkt bleibt.

15. DEZENTRALE ENERGIEVERSORGUNG STÄRKEN

Der Erfolg der **Energiewende** hängt nicht nur von einer veränderten Erzeugungsstruktur ab – ebenso entscheidend ist der Aus- und Umbau der Infrastruktur, also die **Ertüchtigung unserer Strom- und Datennetze**. Ob bei der Einbindung der wachsenden Zahl dezentraler Energieerzeuger, dem Ausbau der Speicherkapazitäten, bei der Vermeidung von Lastspitzen im Stromnetz, bei der Elektromobilität oder bei Smart Home-Anwendungen: Der ländliche Raum hat bei der **Digitalisierung der Energieversorgung** erhebliches Potenzial. Entsprechende Bedeutung haben die erforderlichen Anpassungen der Verteilernetze für eine zunehmend **dezentralisierte Energieerzeugung**. Mit der **Zukunftsinitiative Smart Grids** begleitet und unterstützt das Land die flächendeckende Einführung von intelligenten Netzen sowie von intelligenten Netzmanagementsystemen und bindet hierzu insbesondere die Wirtschaft und Kommunen ein.

Der Ausbau der Erzeugung und Nutzung von regenerativen Energien im Bereich Wind und Biomasse trägt zur Umsetzung der **Klimaschutzziele** und des **Klimaschutzgesetzes** bei. Die Energiewende vor Ort ist auch Motor für die **Wertschöpfung im ländlichen Raum**. Sie schafft neue Arbeitsplätze am Ort der Erzeugung und sichert den landwirtschaftlichen Betrieben, den Kommunen und Waldbesitzern zusätzliche positive wirtschaftliche Effekte.

16. INTEGRATION IN DEN LÄNDLICHEN RÄUMEN GESTALTEN

Rheinland-Pfalz hat in den letzten Jahren viele Menschen in Notsituationen aufgenommen. Denjenigen, die in Deutschland bleiben dürfen, wollen wir ein **Zuhause** und eine **Zukunft** bieten. Ihre Integration ist zugleich Chance und Herausforderung für unser Land. Sie hängt auch davon ab, wie wir diese Menschen aufnehmen. Wir wollen **gesellschaftliche Vielfalt**, denn sie stärkt und bereichert uns. Auch für die ländlichen Räume bieten sich hier große Potenziale, ohne dass wir Probleme klein reden wollen. Wir brauchen **Integrationskonzepte** in den Kommunen, viele **Sprachkurse** und erfolgreiche **Modellprojekte**. Viele der neuen Nachbarinnen und Nachbarn kommen nicht nur aus Städten zu uns, sondern auch aus ländlichen Gebieten. Sie bringen beispielsweise Erfahrungen in Handwerk und Landwirtschaft aus ihren Herkunftsländern mit. Diese Erfahrungen sinnvoll zu nutzen, kann ihnen die Integration in unsere Gesellschaft erleichtern und für unser Land eine Bereicherung sein.

17. KULTURELLE IDENTITÄT UND VIELFALT ERHALTEN

Ländliche Räume zeichnen sich durch kulturelle Vielfalt und ein Nebeneinander von professionellen Kulturangeboten und Laienangeboten aus. Kulturelle Aktivitäten finden zum größten Teil in Vereinen und Initiativen statt, getragen von ehrenamtlichem Engagement.

Die Kulturpolitik des Landes widmet sich besonders der Heranführung, dem Zugang und der **Teilhabe an Kultur**. Die vielfältigen kulturellen Angebote im Land sollen einem möglichst breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Zudem sollen Barrieren bei der Zuwendung zu Kunst und Kultur abgebaut werden. Ziel ist es, das **Kulturland Rheinland-Pfalz** sowohl bei den Kulturschaffenden als auch bei den Bürgerinnen und Bürgern weiter zu etablieren. Dazu fördern wir die freie Szene, die insbesondere für den ländlichen Raum eine erhebliche kulturelle Bedeutung hat. Komplementär sichern die Angebote des **Kultursommers** die landesweite Angebotsvielfalt.

Die **Stärkung der Identität** und Wahrnehmbarkeit von Regionen als Marke wird zunehmend wichtiger. Hier setzen Initiativen wie die „Regionalmarke Eifel“ oder „SooNahe“ Akzente, um regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken und die Potenziale einer Region zu vermarkten. Die bereits bestehenden **rheinland-pfälzischen Regionalinitiativen** sind bedeutende Multiplikatoren für den weiteren Ausbau von Wertschöpfungsketten.

18. LANDWIRTSCHAFT STÄRKEN UND NATURLANDSCHAFTEN ERHALTEN

Die reichen und lebendigen Kultur- und Naturlandschaften bilden einen Teil der Attraktivität der ländlichen Räume als Wohn- und Wirtschaftsstandorte. Sie bieten die Garantie für die Bereitstellung von sauberem Wasser, reiner Luft und fruchtbarem Boden. Eine **nachhaltige Agrarwirtschaft** (Land- und Fortwirtschaft, Gartenbau und Fischerei) bildet die Grundlage für lebendige ländliche Räume. Sie sind zunehmend aber auch Rohstoff- und Energielieferanten. **Landwirtschaft und Weinbau** sind für uns eine bedeutende Säule der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und wichtige Zukunftssektoren. Die **Dienstleistungszentren Ländlicher Raum** mit ihren unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen sind wichtige Partner für die Betriebe.

Unsere Landwirte erbringen als größte Flächennutzer vielfältige Leistungen für die Erhaltung der Kulturlandschaft. Sie tragen Verantwortung für den Klimaschutz, die Erhaltung der biologischen Vielfalt und der Bodenfruchtbarkeit sowie für den Umwelt- und Tierschutz. Wir unterstützen die Landwirtschaft darin, ihre Einkommensgrundlage auszubauen, indem sie die Nahrungsmittelproduktion stärker an den Wünschen qualitäts- und gesundheitsbewusster Verbraucherinnen und Verbraucher ausrichten.

Das Land hat mit dem „**Nationalpark Hunsrück-Hochwald**“ und dem begleitenden Entwicklungskonzept der Nationalpark-Region ein Novum für die Regionalentwicklung geschaffen. Stärkung der Regionalvermarktung, die Bündelung touristischer Aktivitäten sowie eine nachhaltige Mobilität wirken hier zusammen. Die erhöhte Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher nach regionalen Produkten und Lebensmitteln ist eine Chance für mehr Wertschöpfung in den landwirtschaftlich geprägten ländlichen Regionen. Dafür ist eine Förderung von mittelständischer Landwirtschaft, der Vermarktung regionaler Produkte und dem ökologischen Landbau wichtig.

Der **Tourismus** liefert im ländlichen Raum einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Nahversorgung und Infrastruktur sowie zur Verbesserung der Lebensqualität. Unser Bundesland bietet Menschen aller Generationen wunderbare Möglichkeiten der Urlaubs- und Freizeitgestaltung in den Bereichen Wandern, Radfahren, Gesundheitstourismus und Weinkultur. Auch Kunst und Kulinarik, Städtereisen sowie Wellnessangebote bieten ein großes Potenzial. Die Gäste legen auch in ländlich geprägten Tourismusregionen Wert auf Komfort und erwarten den Einsatz von moderne Medien, eine gute Erreichbarkeit und schnelles WLAN. Die hohe Dynamik und zunehmende Komplexität der technischen Möglichkeiten sind gerade für kleinteilig geprägte Betriebsstrukturen mit ihren begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen eine Herausforderung. Mit der Rolle des Tourismus als Wirtschafts- und Standortfaktor beschäftigt sich aktuell die von uns eingesetzte **Enquete-Kommission** des Landtags.

19. WEINBAULAND NUMMER 1 STÄRKEN

Wir sind das **Weinbauland Nr. 1 in Deutschland**. Der Weinbau spielt sowohl ökonomisch, ökologisch und sozial als auch kulturell und touristisch eine bedeutende Rolle. Die sechs Anbaugebiete Ahr, Mittelrhein, Mosel, Nahe, Pfalz und Rheinhessen repräsentieren 65 Prozent des deutschen Weinbaus und sind wichtige Repräsentanten unserer kulturellen Identität.

Eine Strategie für die ländlichen Räume beinhaltet daher die Stärkung der Rolle unseres Landes bei der Gestaltung der **Weinmarktpolitik** und der **Weingesetzgebung auf EU- und Bundesebene**. Um die Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Betriebe auf nationalen und internationalen Märkten sicherzustellen muss die gehobene **Qualitätsweinstrategie** weiter verfolgt werden.

20. BOTTOM UP-ANSÄTZE FÖRDERN

Wir sind davon überzeugt, dass die ländlichen Regionen durch Identifizierung ihrer individuellen Stärken und Schwächen am besten ihre Entwicklungschancen erkennen und daraus passgenaue Strategien ableiten können. Bereits heute orientiert sich daher die Förderung des ländlichen Raums im Rahmen von EU-, Bundes- und Landesprogrammen an den Bedarfen, die aus den Regionen heraus formuliert werden. Durch die Gründung von **Lokalen Aktionsgruppen** und der Entwicklung von eigenständigen **Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategien (LILE)** werden gezielt Projekte gefördert, die innerhalb der Gemeinschaften als besonders bedeutsam und wichtig bewertet werden (LEADER-Ansatz). Wir möchten diesen Ansatz weiter stärken und darüber hinaus **gebietsübergreifende, interkommunale Kooperationen** anstoßen. Die in Rheinland-Pfalz bereits bestehenden 20 Lokalen Aktionsgruppen sind wichtige Partner für die Entwicklung der ländlichen Räume. Das von der Landesregierung in der Pilotregion Eifelkreis Bitburg-Prüm bereits eingeführte Programm „**Zukunfts-Check Dorf**“ kann wegweisend sein. Dabei wird die Fortschreibung der Dorfentwicklungskonzepte in einem Prozess unterstützt, der auch die Bürgerinnen und Bürger stärker einbindet. Mit diesem Ansatz werden auf kommunaler Ebene ganz konkret die Herausforderungen, wie z.B. fehlende Infrastruktur, Mobilitätsangebote, Leerstand, soziale und kulturelle Angebote benannt und Strategien formuliert, um die Probleme gezielt anzugehen.

PROGRAMMPROZESS UND STRATEGIEENTWICKLUNG DER SPD-FRAKTION

Wir wollen sicherstellen, dass ländliche Räume an der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung teilhaben. Die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in Stadt und Land sind wichtig für unseren Zusammenhalt und unsere Zukunftsperspektiven. Wir haben beides im Blick: Die Interessen der Menschen in unseren Städten und in unseren ländlichen Räumen. Eine Strategie für die Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge verbindet Stadt und Land.

Die vorliegende Bestandsaufnahme unserer Politik für den ländlichen Raum in Rheinland-Pfalz dient als Ausgangspunkt für eine intensive programmatische Beschäftigung der SPD-Landtagsfraktion mit Entwicklungsperspektiven für den ländlichen Raum. Mit der vorliegenden Analyse sind zudem die zentralen Herausforderungen und Handlungsfelder zur Entwicklung ländlicher Räume benannt. Wir verfolgen dabei einen umfassenden, integrativen und ressortübergreifenden Politikansatz, der unterschiedliche Politikbereiche miteinander verknüpft.

Die SPD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz wird sich schwerpunktmäßig in den Jahren 2017 und 2018 mit der Entwicklung der ländlichen Räume befassen. Für die Bewältigung der

skizzierten Herausforderungen bedarf es eines engen Dialogs mit den Akteuren des ländlichen Raums. Vor allem aber bedarf es Prozesse, die die Entwicklung vor Ort anstoßen. Ziel ist es, klare Zielsetzungen für ein „gutes Leben“ in unseren ländlichen Räumen zu entwickeln. Wesentliche Teile der Daseinsvorsorge werden durch karitative und private Träger erbracht. In unserem integrativen Politikansatz für die ländlichen Räume haben sie einen wichtigen Platz.

Wir werden deshalb einen Prozess zur Entwicklung der ländlichen Räume starten. Auf der Basis dieser Überlegungen entwickelt die SPD-Fraktion im Landtag Rheinland-Pfalz eine übergreifende **Strategie zur nachhaltigen Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge in den ländlichen Räumen.** Diese werden wir im Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern aus Kommunen, Gewerkschaften, Wirtschaft, Freie Wohlfahrtspflege und Gesellschaft aus den ländlichen Räumen diskutieren.